

Erfahrungsbericht PJ Vietnam

Vorbereitung Heimatland:

- Tipps für die Bewerbung an der ausländischen Hochschule. Welche Dokumente mussten eingereicht werden, welche waren schwierig zu besorgen?
- Wenn ein Visum beantragt werden musste, welche Unterlagen mussten hierfür eingereicht werden, welche Tipps gibt es hierzu?
- Andere wichtige Informationen

1. Die Bewerbung lief relativ einfach über die Uni und alle einzureichenden Dokumente waren online oder über Fr. Sasaki-Sellmer erhältlich.
2. Ein Beantragen eines Visums war im Vorhinein nicht nötig. Man bekommt ein eingescanntes Schreiben der vietnamesischen Regierung durch einen Mitarbeiter der VMMU zugemailt und dieses sollte man sich farbig ausdrucken sowie ein Passfoto mit ins Handgepäck nehmen. Bei der Ankunft in Vietnam muss man diese Unterlagen bei der Immigrationsbehörde auf dem Flughafen, wo man sich anstellen muss ist ausgeschildert, inklusive 90 USD abgeben und bekommt dann ein Visum in den Pass geklebt. Bei dem Visum handelt es sich um ein Visum mit der Möglichkeit der „multiple entries“, d.h. Ihr könnt so oft ein- und ausreisen wie ihr wollt. Wir haben das noch genutzt um nach Kambodscha zu fliegen. Weitere Tips gibt's zu dem Beantragen des Visums nicht.

Formalitäten Gastland: Einschreibung, Papiere, Betreuung vor Ort

1. Eine Einschreibung hat bei uns nicht wirklich stattgefunden. Wir wurden in Hanoi aus einem Hostel abgeholt, da wir die Zeit vorher genutzt haben in Vietnam zu reisen. Die Abholung haben wir per Mail angekündigt.
2. Am ersten Morgen wurden wir in das International Office bestellt und Mr. Kien und Mr. Hung vorgestellt. Mr. Hung ist der Chef des International Office spricht jedoch kein Englisch, Mr. Kien spricht sehr sehr wenig Englisch, von daher hätten wir immer einen kambodschanischen oder laotischen Studenten dabei der für uns übersetzt hat. Die Übersetzung hat eigentlich immer gut funktioniert.
3. Vor Ort läuft die Betreuung durch die Leute des International Office, andere Studenten oder den Verantwortlichen in den verschiedenen Departments.

Studium/Praktische Ausbildung: Unterschiede in der Ausbildung, Lehrangebot, Kurswahl, Betreuung, evtl. Adressen, Kontaktpersonen an der ausländischen Universität bzw. Klinik

1. Ich kann nicht beurteilen ob es Unterschiede in der Ausbildung gibt, da es mein 1. Terial war, aber ich vermute das es gewisse Unterschiede gibt.
2. Das Lehrangebot erstreckt sich über fast alle chirurgischen Abteilungen (ITS, Thoraxchirurgie, Abdominalchirurgie, plastische Chirurgie) und einen Besuch in der Neurologie, da der Professor in Deutschland studiert hat und 2 Assistenzärzte auch in Deutschland gearbeitet haben.
3. Eine Kurswahl bestand nicht. Wir hatten wie alle deutschen Studenten 2xwöchentlich Vietnamesisch-Unterricht.

4. Kontaktpersonen werdet ihr dann kennenlernen, ich weiß die Namen alle nicht mehr. Aber macht euch keine Sorgen euch wird jeder kennen;).

Unterkunft (Wohnheim / Privat, Preis, Qualität, evtl. Adresse, Tipps)

1. Wir haben wie alle deutschen Studenten im 12. Stock des Wohnheims gewohnt. Wir hatten ein Zimmer als gemeinsame Küche. Die weiteren Zimmer, die eigentlich zu zweit belegt werden sollten, wir aber auf Grund unserer Konstellation jeweils 1 Zimmer für mich und meine Freundin und jeweils ein Zimmer für den anderen und die andere deutsche Studenten/in bekommen haben. Dies ist aber eigentlich nicht die Regel da versucht wird die Zimmer zu zweit zu belegen. Ihr bekommt ein Bett mit kompletter Bettwäsche, sowie Decke und Kissen. In dem Zimmer, welches eher einem Zimmer in einer Kaserne ähnelt, steht noch jeweils ein Schrank pro Person sowie ein Hängeschrank, Schreibtisch und Stuhl. Die Unterkunft ist kostenlos und einfach aber vollkommen in Ordnung.

Finanzen: Welche Summe sollten Studierende 1. für die Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes und 2. für die monatlichen Lebenshaltungskosten im Ausland einplanen? Auf welche zusätzlichen Kosten sollten sie vorbereitet sein?

1. Eine genaue Summe zur Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt ist schwer zu nennen, da es einerseits daran liegt welche Vorbereitungen man treffen möchte und wieviel Geld man dafür aufbringen will. Ich habe mich noch zusätzlich gegen Tollwut und Japanische Enzephalitis impfen lassen, welches je nachdem bei welcher Krankenkasse ein kostspieliges Unterfangen sein kann. Die Flugkosten sind natürlich auch sehr variabel, je nachdem wie früh man bucht und welche Verbindung man bevorzugt.
2. Die monatlichen Lebenshaltungskosten in Vietnam sind eigentlich sehr günstig, je nachdem inwieweit man sich auf die lokalen Gegebenheiten anpassen will oder nicht. Es ist möglich bei drei Mahlzeiten am Tag an Strassenständen und in der „Mensa“ bei unter 3 EUR zu bleiben. Wenn man sich aber weiterhin nach westlichen Standard ernähren möchte wird es dementsprechend teuer. Ich würde sagen das man mit 200 EUR-300 EUR/Monat sehr gut auskommen kann. Wir bekommen als ausländische Studenten ca. 80 EUR/Monat von der VMMU ausbezahlt. Dieses Geld muss man sich monatlich bei Mr. Kien persönlich abholen.
3. Visum am Flughafen (90 USD), evtl. Auslandsrankenversicherungen, Semestergebühren/Rückmeldegebühren an der OVGU,

Was haben Sie gelernt, sowohl in fachlicher als auch in menschlicher Hinsicht?

1. Man kann sehr viel mit wenig Mitteln erreichen.
2. In fachlicher Hinsicht kann man bestimmt in chirurgischen Tertialen an anderen Kliniken etwas mehr lernen, bzw. darf mehr machen, aber in Vietnam sieht man einfach andere Techniken, Verhaltensweisen und lernt das deutsche Gesundheitssystem sehr zu schätzen. Als PJ lernt man hier eher eine Famulatur, in der man viel im OP zuschaut aber ab und an auch mal mit Hand anlegen darf, in Form von Haken halten oder zunähen. Im Vergleich zu einem chirurgischen Tertial in

Deutschland, macht man als PJ ler in Vietnam keine Stationsarbeit und Aufnahmen, da es wegen der sprachlichen Barriere einfach zu schwierig ist.

Was hat Ihnen an diesem Auslandsaufenthalt am besten gefallen?

1. Mir persönlich hat es sehr gut gefallen im Ausland für eine Zeit lang zu leben und die Lebensart und Verhaltensweisen eines Landes intensiv mitzubekommen und ein Teil davon zu werden. Die Vietnamesen sind, aus meiner persönlichen Sicht, ein sehr nettes, freundliches, aber teilweise sehr grummeliges und auf den ersten Blick unfreundlich wirkendes Völkchen, dass ich für mich persönlich sehr schätzen gelernt habe.
2. Die Möglichkeit zu Reisen, wenn man im 1. Tertial nach Vietnam geht, da man doch einige Zeit zur Verfügung hat, zwischen Ende des schriftlichen Examens und PJ-Beginns. Ich finde man sollte diese Möglichkeit auch nutzen, da man dadurch auf eine einfachere Art und Weise das Land und die Menschen kennenlernt. Anfang ist es doch etwas leichter als Tourist mit den Vietnamesen konfrontiert zu werden, als später dann im Krankenhaus und in Ha Dong/Hanoi. Man hat im Laufe des Tertials auch noch jede Menge Wochenenden, die man mit dem Erkunden des Norden von Vietnam und der näheren Umgebung Hanois füllen kann.
3. Wie einige andere auch hat mir das Essen und die Essenskultur/-weise sehr gut gefallen und würde mir etwas mehr davon in Deutschland wünschen. Des Weiteren sind die Vietnamesen ein sehr trinkfreudiges Völkchen, die gerne mal den einen oder anderen Schnaps und Bier trinken. Das werdet ihr im Laufe der Zeit in Hanoi des Öfteren feststellen dürfen, dabei spielt die Tageszeit auch eher einen untergeordnete Rolle.

Was hat Ihnen an diesem Auslandsaufenthalt am wenigsten gefallen?

1. Das Wetter im Winter in Hanoi. Es kann sehr kalt werden, natürlich nicht vergleichbar mit Deutschland aber verregnete 6-10° C fühlen sich auf Dauer echt sehr kalt an. Des Weiteren darf man nicht vergessen das das Wohnheim keine Heizung hat.
2. Zum Schluss hat es mich doch besonders gestört, dass im Op sehr offensichtlich über uns geredet wurde, welches man mittlerweile etwas verstanden hat durch den Vietnamesischunterricht, und nicht nur im positiven Sinne. Das hat doch sehr genervt, da es einfach ein komisches Gefühl ist wenn über einen geredet wird.
3. Ansonsten Nicht viel.

Gab es Verhaltensweisen der Menschen oder Situationen im Gastland, welche Sie irritiert haben? Wenn ja, bitte beschreiben Sie diese.

1. Eine Einladung des Militärs ist keine Einladung in unserem Sinne, sondern eher als eine Verpflichtung gemeint, da von den anderen Studenten (Soldaten) und uns deutschen Studenten dementsprechend auch, diese angenommen wird und nicht einfach abgelehnt werden kann. Es ist etwas komisch gewesen am Anfang, doch mit der Zeit und dem Wissen wie es vermutlich gemeint ist, lässt es sich hinnehmen. Ich bin immer so an die Sache herangehend, dass es für den Einladenden eine

„persönliche“ Beleidigung ist, diese nicht anzunehmen. In vielen Kulturkreisen wird es ja ähnlich gesehen und man darf nicht vergessen das es für die Vietnamesen eine Ehre ist die deutschen Studenten zu haben und sie bei jeder Gelegenheit natürlich auch zu zeigen.

2. Es gab auch des Öfteren den Fall das wir von für uns zuständigen Ärzten gesagt bekommen haben, dass sie „busy“ seien und deswegen jetzt keine Zeit für uns haben, bzw. Eine Vorlesung für uns nicht halten können. Diese Situationen sind sowohl spontan gewesen, nachdem wir morgens oder nachmittags auf die Station gekommen sind, sowie mit Vorankündigung am Vortag. Im schlimmsten Falle ist man „umsonst“ in die Klinik gelaufen, aber im Vergleich dazu gibt es weitaus schlimmere Dinge.
3. Der Campus liegt in einem Teil von Hanoi (Ha Dong), in dem nicht sehr viele Westler, bzw. Keine Westler rumlaufen und dementsprechend kann die Reaktion ausfallen. Sie werden auf jeden Fall über euch reden und eventuell mit dem Finger auf euch zeigen. Am Anfang haben sie noch versucht unauffällig Fotos zu machen, aber das hat sich mit der Zeit gelegt, da wir nach einiger Zeit einfach bekannt waren. Ich fand diese Erfahrung sehr interessant, da man dadurch mal das Gefühl bekommen hat wie es sich anfühlt als Andersaussehender „angeglotzt“ zu werden. Dieses Gefühl müssen leider einige Mitbürger in Deutschland auch miterleben..
4. Ihr müsst mit den Vietnamesen einfach Geduld haben und man sollte sich nicht öffentlich lautstark über jemanden ärgern/aufregen, da man dadurch sein Gesicht verliert. Einfach ruhig durchatmen und die Dinge geschehen lassen, bzw. Freundlich und bestimmt darauf hinweisen.
5. Eine sehr komische Art der Vietnamesen ist das Problem „Nein“/ „weiß ich nicht“ zu sagen, was meistens damit endet das einem irgendetwas erzählt wird, egal ob es nun richtig oder falsch ist, nur um nicht als „Unwissend“ dazustehen. Dieses Problem hatten wir nicht nur im Krankenhaus sondern auch beim Reisen durch Vietnam, was einen doch stark dazu zwingt geduldig zu sein und gewisse Dinge in Frage zu stellen oder seine Frage etwas um zu formulieren.

Sonstiges: Ich bin über die Möglichkeit im Rahmen meines PJs nach Vietnam reisen zu dürfen, sowie über die Partnerschaft der VMMU und der OvGU sehr dankbar und würde die Zeit niemals missen wollen. Nutzt die Chance auf so eine einfache Art und Weise ein Teil Vietnams werden zu können.